

Erfahrungsbericht: PJ-Tertial Plastische Chirurgie – Groote Schuur Hospital, Kapstadt

Zeitraum: September – Oktober

Dauer: 8 Wochen

Ort: Groote Schuur Hospital, Cape Town, South Africa

Abteilung: Division of Plastic and Reconstructive Surgery

1. Vorbereitung & Organisation

Die Bewerbung für das PJ-Tertial am Groote Schuur Hospital verlief unkompliziert. Ich schrieb etwa zwei Jahre im Voraus eine E-Mail an das „Student Elective Office“ der University of Cape Town (UCT). Nach Einreichen meines Lebenslaufs, einer Immatrikulationsbescheinigung und Überweisung von 1600€ Studiengebühren bekommt man schnell die Zusage.

Für die Unterkunft nutzte ich eine Empfehlung der Uni und wohnte in einer WG in Observatory, dem studentischen Viertel in Kliniknähe – fußläufig etwa 15 Minuten zum Krankenhaus.

2. Das Krankenhaus & die Abteilung

Das Groote Schuur Hospital ist ein traditionsreiches Lehrkrankenhaus, weltbekannt durch die erste Herztransplantation durch Christiaan Barnard im Jahr 1967. Es ist ein großes, quirliges Haus mit einer Mischung aus moderner Medizin, Forschung und den Herausforderungen eines öffentlichen Gesundheitswesens in Südafrika.

Die Plastische Chirurgie befindet sich im neuen chirurgischen Trakt im fünften Stock. Sie deckt ein breites Spektrum ab:

- Rekonstruktive Chirurgie nach Trauma und Tumoroperationen
- Verbrennungsmedizin (einschließlich der Burn Unit, nur im RedCross Hospital)
- Spaltoperationen (Cleft-Lip/Palate-Surgery)
- Rekonstruktionen

3. Tagesablauf

Der Arbeitstag begann gegen 8:00 Uhr direkt im OP. Außer Dienstags um 07:00 da beginnt der Tag bereits früher mit einer Morning Lecture.

OP-Tage

Ich durfte fast täglich im OP assistieren – Die Atmosphäre im OP war angenehm: Die Teams sind jung, international und offen für Studierende. Wenn man Interesse zeigt, bekommt man schnell Aufgaben (Retraktion, Hautnähte).

Ambulanzen

Die Outpatient Clinic war sehr lehrreich: Viele Patientinnen und Patienten kamen mit chronischen Wunden, Narbenkontrakturen oder Tumornachsorge. Unter Aufsicht durfte ich Wundkontrollen durchführen und Verbände selbst wechseln.

Teaching

Ein Teaching gab es nicht.

4. Arbeitsklima & Team

Das Team war ausgesprochen freundlich. Besonders die Registrars (Assistenzärzte in Weiterbildung) nahmen sich Zeit für Erklärungen. Man spürte die Offenheit gegenüber internationalen Studierenden. Die Consultants forderten Eigeninitiative, lobten aber Engagement.

5. Freizeit & Leben in Kapstadt

Kapstadt im südafrikanischen Frühling ist spektakulär. Nach Dienstschluss oder an Wochenenden blieb genug Zeit für Ausflüge:

- Tafelberg und Lion's Head
- Chapman's Peak Drive
- Pinguine in Simon's Town
- Weinregion Stellenbosch
- Tauchen mit Robben in Hout Bay

Das Sicherheitsgefühl war meist gut, aber nachts sollte man in bestimmten Vierteln (z. B. im CBD) vorsichtig sein.

6. Fachlicher Gewinn

Die Kombination aus limitierter Ressourcenlage und hohem klinischem Anspruch machte das PJ in der Plastischen Chirurgie hier besonders lehrreich. Ich lernte, pragmatisch zu denken, klinisch zu priorisieren und unter realen Bedingungen zu improvisieren.

Vor allem aber gewann ich Einblicke in rekonstruktive Chirurgie bei Verletzungen, die man in Deutschland so kaum sieht.

7. Fazit

Das PJ-Tertial am Groote Schuur Hospital war fachlich wie menschlich eine der eindrucksvollsten Erfahrungen meines Studiums.

Ich kann den Aufenthalt allen empfehlen, die sich für operative Fächer, rekonstruktive Medizin oder internationale Gesundheitssysteme interessieren.